

Calwer Wochenblatt

№ 106. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 72. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Einrückungsgebühr beträgt im Viertel und in nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg. Donnerstag, den 9. September 1897. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1, 10 ins Haus gebracht, Mk. 1, 15 durch die Post bezogen im Viertel, halbes Viertel Mk. 1, 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich im Fall des Bedarfs von Formularen zu Rück- erstattungsgefehen im Sinn der §§ 30 und 31 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes an das Oberamt zu wenden haben, wo solche jeder Zeit erhältlich sind.

Calw, den 7. September 1897.
R. Oberamt.
Gottert, Amtm., K.-V.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. Sept. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war mit 529 Stück Vieh in allen Gat- tungen besahren. Fett- und Zugvieh war begehrt und wurde gut bezahlt. Auch in Jungvieh zeigte sich der Handel lebhaft bei etwas anziehenden Preisen. Auf den Schweinemarkt waren 40 Körbe Milchschweine und 97 Stück Läufer zugeführt. Erstere lösten 25 bis 42 M., letztere 55—100 M. pro Paar.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 3. September 1897 die Wahl des Verwaltungsaquars Hugo Räulen in Blieningen zum Stadtschultheißen der Gemeinde Liebenzell, Oberamts Calw, bestätigt.

Stuttgart, 7. Sept. Ferienstrafkammer. Der vielbestrafte Bagant, gewesene Matrose Chr. Keppler von Renningen, derselbe, welcher am 19. August wegen Majestätsbeleidigung und anderer Ver- gehen, die er in Leonberg beging, zu 5 Monaten 15 Tage Gefängnis verurteilt wurde, erhielt heute unter

Eintrechnung dieser Strafe wegen zweier weiterer in Renningen begangener Vergehen der Majestätsbeleidig- ung, zwei Beamtenbeleidigungen und Bedrohung eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis. Derselbe schimpfte am 13. August abends, als ein Polizeidiener ihn betrunken auf der Ortstraße zu Renningen fand, zunächst über Kaiser und König, will aber dies in sinnloser Trunkenheit gethan haben, da er während des Tags über 40 Schoppen Bier und Wein von seinen dortigen Landsleuten geschenkt erhalten habe, weil er ihnen von ihren Angehörigen in Amerika er- zählt habe. Nachher, wie auch am folgenden Tage zog er über den Schultheißen von Renningen in un- slätigen Ausdrücken los, beschuldigte ihn an seinem und seiner Familie Unglück und drohte: „Ich rechne mit ihm ab, entweder erschieße oder ersteche ich ihn, das habe ich schon in Amerika geschworen!“ Die Ferienstrafkammer sprach deshalb außer obiger Strafe noch dem Beleidigten, Schultheißen Gastegger von Renningen, die Befugnis zu, das Urteil eine Woche lang am Rathaus daselbst aushängen zu lassen.

Cannstatt, 6. Sept. Auf dem Wasen hier- selbst fand heute Vormittag die Versteigerung der Wirtschaftsplätze für das nächste Volksfest statt. Das regnerische Wetter schien die Steigerungslust der zahl- reich anwesenden Wirte keineswegs zu beeinträchtigen. Den höchsten Preis mit 1000 M. für eine Doppel- hube zahlte G. Hieber zur badischen Weinstube, Stuttgart. Mergenthaler-Stuttgart und Böttner & Wohlgenuth-Stuttgart erwarben ihre Plätze um je 825 M. Für den geringsten offenen Platz wurden noch 30 M. gelöst. Der Gesamterlös für Wirt- schaftsplätze betrug 11617 M. Die Bahner'sche Brauerei Stuttgart hat sich bekanntlich den Platz unter der

Brücke für 5 Volksfeste bis 1899 schon zum voraus gesichert.

Eßlingen, 6. Sept. Gestern Nachmittag ist zwischen Nellingen und Scharnhausen ein lebiger Arbeiter von Brühl von drei Burschen angefallen und seiner Uhr, sowie seines Stodes beraubt worden. Als derselbe um Hilfe schrie, sprangen sie davon. — Der alljährlich auf den 6. Sept. fallende Fajmarkt wurde auch heute hier abgehalten. Zufgeführt wurden nur solide und schöne Küfer- und Stüberwaren. Wie gewöhnlich, so hatten auch heuer wieder die hies. Meister die schönste Ware zu Markt gebracht. Der Preis belief sich für größere Gebinde von 6—9 S für kleinere von 9—12 S per Liter. Der Verkauf war sehr flau und dies ist darauf zurückzuführen, daß es in hies. Gegend auch heuer wieder kein Obst gibt.

Lüdingen, 6. Sept. Zimmermann Killing wurde gestern Nachmittag, als er im Begriffe war durch den Stodacher Wald zu gehen, von 2 Hand- werksburschen überfallen und seiner Wertsachen beraubt. Derselbe erhielt einen Stich in die Wange, sowie mehrere Streiche über den Kopf. In dem nahen Wirtschaftsgebäude zum „Baldhornle“ wurde derselbe verbunden. Nähere Details fehlen noch. Nach den unbekanntem Thätern wird eifrigst gefahndet.

Kirchheim u. T., 7. Sept. Gestern nacht stürzte ein hies. Bürger bei der Paulinenspflege in den dort angelegten Wasserleitungsgraben und wurde teil- weise verschüttet. Auf seine Hilferufe eilte Hausoater Thum herbei und befreite ihn aus seiner gefährlichen Lage. Der Verunglückte, der sich Verletzungen am Rücken zugezogen hatte, mußte per Wagen in seine Wohnung befördert werden.

Herliglofen O.A. Gmünd, 5. Sept. Ein

Feuilleton.

Im Banne der Rache.

Roman von D. Elster.

1. Kapitel.

Der Novembersturm hauste in heftigen Stößen über den Tiergarten dahin, riß die letzten weilen Blätter von den ächzenden, knarrenden Zweigen der Bäume, trieb sie in wirbelndem Spiel über den freien Platz, durch das Brandenburger Thor und die breite Brunnstraße „Unter den Linden“ entlang, welche in dem finsternen, stürmischen, regnerischen Novemberabend trotz der vielen Laternen und hellerleuchteten Läden einen düsteren, öden Eindruck machte, der durch die rasch dahintrollenden Droschken, die schnell vorübereilenden Menschen nur noch verstärkt wurde.

Die prächtigen Häuser und Paläste, die breiten Asphaltstraßen, die hohen, hundertjährigen Linden, die Türme und Zinnen der fürstlichen Schlösser — das Alles sah an dem heutigen Abend so sturmverweht, so winterlich öde, so regen- naß aus, die hohen Pfeiler der elektrischen Straßenbeleuchtung, die Gaslaternen- kandelaber auf der Mitte des breiten, öden Pariser Platzes, das Standbild des großen Königs und die Statue der Siegesgöttin auf dem Brandenburger Thor — sie starrten so todt und gespenstig in die naßkalte, finstere Nacht empor, daß man auffchauend sich fester in den Mantel hüllte, den Hut tiefer in die Stirn drückte und rasch dem warmen hellen, menschengesüllten Saal eines der vielen Restaurants oder Cafés zu eilte.

Edel und leer erschien deshalb die breite Brunnstraße schon zu früher Stunde des Abends und nur die dahintrumpelnden Droschken, die rasch vorüberausenden

Equipagen, die auf und ab patrouillirenden Schutzleute und armselige Gestalten des Glends, des Lasters belebten die sonst so stolze, so glänzende Straße der Welt- stadt. Ohne auf einander Acht zu geben glitten die Menschen an einander vor- über und verschwanden in dem Dunkel der Seitenstraßen oder in den erleuchteten Hallen der Restaurants und Cafés.

Auch auf das eng aneinander geschmiegte Paar gab niemand Acht, welches, aus dem Tiergarten kommend, in einem dunklen Winkel des Brandenburger Thores in leisem Geflüster stehen blieb. Der junge Mann faßte des Mädchens Hände und preßte sie leidenschaftlich an das Herz.

„Halte nur noch eine Weile aus, meine teure Cläre,“ flüsterte er. „Ich hoffe bald eine Stellung gefunden zu haben, welche mir erlaubt, Dich als mein liebes Frauchen heimzuführen. Man hat mir eine Zeichenlehrerstelle an einer städtischen Realschule in Aussicht gestellt, ich beziehe ja vorläufig mir einen kleinen Gehalt, aber er wird genügen, um unseren kleinen Haushalt zu bestreiten.“

„Ach, Johannes, ich würde gern jede Entbehrung mit Dir teilen,“ entgegnete das junge Mädchen, das Haupt an die Schulter des Geliebten lehrend. Aber mir will es das Herz zerreißen, wenn ich daran denke, daß Du um meinwillen Deinen künstlerischen Plänen entsagen und Dich in das Joch einer handwerkmäßigen Arbeit stellen willst. . . .“

„Sprich nicht so, Cläre! Auch als Zeichenlehrer vermag ich meine künst- lerischen Pläne zu verfolgen. Ich werde fleißig sein und nächstes Jahr ein Bild auf die Ausstellung bringen. . . verlaß Dich darauf. Vor Allem gilt es, Dich aus den unleidlichen Verhältnissen in dem Hause Deines Schwagers zu befreien.“

„Mein Schwager ist gut und freundlich zu mir aber meine Schwester macht uns allen das Leben zur Qual durch ihre Festigkeit, durch ihre Eifersucht.“



orgneller Fall ereignete sich vor einigen Tagen hier- selbst. Die Eheleute Herbst erhielten aus Stuttgart die Nachricht, daß ihr Sohn Andreas im dortigen Spital im Sterben liege. Infolgedessen reisten die Eltern sofort nach Stuttgart und trafen denselben auch noch am Leben an. Nachdem der Tod eingetreten war, nahmen sie die Leiche mit in die Heimat und der Verstorbene wurde letzten Freitag beerdigt. Am gleichen Tage abends kam jedoch ein Telegramm aus Pforzheim, daß der angeblich gestorbene Sohn sich gesund und munter in Pforzheim befinde, nur sei ihm das Mißgeschick passiert, daß ihm sein Koffer, in welchem sich seine Kleider und Papiere befanden, gestohlen worden. Es wurde somit der Dieb im Stuttgarter Spital auf Grundlage der bei ihm gefundenen Papiere für den Andreas Herbst gehalten. Auffallend ist es, daß die Eltern die Verwechslung nicht herausfanden, und ein Irrtum hätte um so weniger vorkommen sollen, als von mehreren nahen Verwandten bestritten wurde, daß der Tote der Andreas Herbst sei.

Jagstfeld, 7. Sept. Wie stark die Regengüsse der letzten Tage gewesen sind, zeigt ein Blick auf den Neckar. Seine Ufer sind voll, die Floß- markte schaut kaum noch heraus. Eben kommt der Schlepper zu Verge, eine Thalfahrt jedoch dürfte für kleinere Schiffe wenigstens schon als gewagt erscheinen. Nur selten erreicht der Neckar in dieser Jahreszeit eine solche Höhe.

Gaildorf, 7. Septbr. Infolge des immer fortwährenden Regenwetters ist der Kocher weit über seine Ufer getreten und sind die angrenzenden Wiesen überschwemmt.

Pforzheim, 7. Sept. Professor Dr. Lueger in Stuttgart hat im Auftrage unserer Stadtverwaltung einen allgemeinen Kanalisationsplan für Pforzheim gefertigt und werden die Sachverständigen Ende September zu einer Besprechung über denselben hier zusammentreten. Die Kanalisation wird auf 4 1/2 Millionen zu stehen kommen, ist aber auch für eine Einwohnerzahl von 70 000 Seelen berechnet. Mehr und mehr verbreitet sich unter der hies. Einwohnerzahl die Auffassung, daß Saalbau und Theater, zwei beschlossene städtische Unternehmungen, keineswegs dringende Bedürfnisse sind, weil die Verbesserung unserer sanitären Zustände jetzt in erster Linie steht. Einweilen hat der Stadtrat angeordnet, daß sämtliche Dohlen der Stadt, private und öffentliche, zu reinigen und zu desinfizieren seien.

Karlsruhe, 6. Sept. Eine hübsche Karls- ruher Anekdote wird in der „Str. P.“ von dem kürz- lich verstorbenen berühmten Kunstgelehrten Jakob Burckhardt in Basel erzählt: Unser Großher- zog schätzte Burckhardt sehr hoch, und als der Ge- lehrte eines Tages hier anwesend war, wurde er zum Empfang bei dem Großherzog eingeladen. Ein Freund begegnete ihm auf der Straße und erfuhr von Burck-

hardt auf Befragen, wohin er zu gehen im Begriffe stiehe. Nun machte er Burckhardt darauf aufmerksam, daß er ja keinen Frack an habe. Der auf Neuherlich- keiten wenig bedachte Gelehrte hatte sich darum wenig Sorge bereitet, nahm aber das Anerbieten des Freun- des, eines hohen Staatsbeamten, an, sich in dessen Wohnung zu begeben und von der Gattin den Frack zu erbitten. So ausgerüstet erschien er denn in der Audienz. Schon einige Zeit hatte die Unterhaltung zwischen dem Fürsten und dem Gelehrten gewährt, als letzterer zu bemerken glaubte, daß das Auge des Fürsten immer erstaunter auf der Brusthöhe des Frackes ruhte. Endlich fragte der Großherzog: „Es war mir nicht erinnerlich, daß Sie von mir schon eine Ordensdecoration erhalten hatten.“ Verdutzt schaute nun auch Burckhardt am Frack entlang und brach dann heiter in die Worte aus im ausgepräg- testen schweizerischen Accent: „Teufel, Teufel, königliche Hoheit, den Frack hab' ich ja pumpt!“ Das ausgezeichnete Einvernehmen zwischen dem Gelehrten und seinem fürstlichen Gönner wurde dadurch nicht gestört.

Baden-Baden, 4. Sept. Der Hoteldieb, der in der Nacht vom 22. auf 23. Aug. d. J. dem amerikanischen Sportsmann v. Simon in Baden- Baden Baargeld und Schmuckgegenstände im Werte von etwa 30 000 M gestohlen hatte, ist in Wien dingfest gemacht worden. Der Dieb ist als der 32jährige Andreas Kohout aus Slatitz in Böhmen festgestellt, der Diener bei dem bestohlenen Sports- mann gewesen war. Kohout hat bereits den Dieb- stahl, den er an v. Simon verübt hat, eingestanden. Man fand bei ihm 1300 M und Pretiosen, doch nicht die gestohlenen. Es ist zweifellos, daß der Dieb die Beute in ein sicheres Versteck gebracht hat. (Wie von anderer Seite berichtet wird, fand ein Arbeiter beim Reinigen der Promenade in Baden-Baden, im Gebüsch versteckt, die Briestafche und sämtliche Pre- tiosen. Die Briestafche, worin ca. 5000 M bar waren, ist geleert, dagegen fehlt von den Bertsachen nichts.) Bekanntlich war auf die Auffindung der letzteren eine Belohnung von 1000 M ausgesetzt.

Konstanz, 6. Sept. In etwa einem Monat sollen die ersten Turbinen der elektrischen An- lage bei Rheinfelden in Betrieb gesetzt werden. Ein Teil der 20 Turbinen ist für die bereits gebaute Aluminiumfabrik und für die chemische Fabrik Bitter- feld bestimmt; weitere Fabriken sollen auf dem von der Gesellschaft der Kraftwerke angekauften Terrain auf badischer und auf schweizer Seite errichtet werden. Von den 350 Kubikmetern Wasser des Rheins werden durch das Staumwehr 300 dem Kanal zuge- führt. Das Werk kostet 7 Mill. Francs ohne Land- ankauf.

Nürnberg, 5. Sept. Aus Anlaß der An- wesenheit des Kaiserpaars in Nürnberg war im dortigen Standesamtsloale ein Christbaum mit elektrischer Beleuchtung aufgestellt, der von einer Reihe

Nürnberger Industrieller den kaiserlichen Prinzen dar- gebrachte Geschenke (Spielzeug u. s. w.) um sich ver- einigte. Das Kaiserpaar war über diese Aufmerksam- keit sehr erfreut; die Kaiserin äußerte, als sie unter den Spielwaren ein Schiff bemerkte und das- selbe in die Hand nahm, scherzend zum Kaiser: „Sieh einmal, wenn Du so leicht Deine Schiffe bekümmst.“ Die Kaiserin bemerkte noch, als sie den Spendern der Geschenke dankte, sie würde den Prinzen die Ge- schenke nicht auf einmal, sondern nach und nach übergeben.

Wiesbaden, 7. Sept. Das Kaiserpaar und die übrigen Fürstlichkeiten trafen heute mittels Sonderzugs hier ein. Das Kaiserpaar und das ital. Königspaar, sowie der König von Sachsen begaben sich zunächst auf das Schloß. Der Bahn- hof war reich geschmückt. Die zahlreich versammelte Menschengruppe brachte den hohen Gästen begeisterte Kundgebungen dar.

Berlin, 6. Sept. An sämtliche Truppen- Kommandos ist eine Kabinettsordre des Kaisers ergangen, welche auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Gehälter für eine Reihe höherer Offiziersklassen Bezug nimmt. Die Kabinettsordre ordnet an, daß den Offizieren erneuert an das Herz gelegt werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit den Vermögensverhältnissen des Betreffenden nicht in Einklang zu bringen sei. Er betont auf das Nachdrücklichste, daß standesgemäße Lebensführung des Offiziers nicht mit einer aufwandreichen verwechselt werden solle.

Prag, 5. Sept. Ein sensationeller Einbruchsdiebstahl regt die Bevölkerung Karls- bads auf. Der auf der stark frequentierten „alten Wiese“ in dem fashionablen Hause „Steinernes Haus“ befindliche Laden des Prager Juweliers Dobrowsky wurde heute früh ausgeraubt gefunden. Waren im Werte von gegen 50 000 Gulden sind verschwunden. Die Decke des Ladens zeigt eine 50 Centimeter weite Öffnung im Zimmer des ersten Stockes, das ein abends vorher angekommener angeblicher Kurgast gemietet hatte. Das Zimmer war verschlossen. Die Thür wurde gewaltsam geöffnet. Der Mieter ist unter Zurücklassung einer braunen Reisetasche, eines Ueberziehers und Sacktuchs offenbar durch das Fenster geflüchtet.

Konstantinopel, 7. Sept. (Meldung der Agence Havas.) Gutem Vernehmen nach sind die Mächte geneigt, einen Vorschlag Englands anzunehmen, welcher dahin geht, eine internationale Kommission einzusetzen zur Kontrolle der Einnahmen, welche zur Deckung der Kriegsschuldigungsanleihe bestimmt sind.

Permisivites.

— Eine eigentümliche Wette wurde in einer französischen Stadt zwischen einem Gemeinderat und einem Abbe zum Austrag gebracht. Dieser for- derte jenen, einen bekannten Freidenker, auf, 3 ver-

„Ihre Eifersucht?“
 „Es ist vielleicht nicht recht von mir, so zu sprechen, aber ich vermag mich der Erkenntnis nicht zu verschließen, daß meine Schwester eifersüchtig auf mich ist.“
 „Welcher Wahnsinn! Aber dem ist ja leicht abzuhelfen! Gestatte mir, daß ich jetzt schon um Deine Hand werbe, daß ich Deinem Schwager und Deiner Schwester von unserer Liebe Mitteilung mache?“
 „Nein, nein, lieber Johannes,“ flüsterte das junge Mädchen ängstlich. „Nur das nicht — Du würdest Alles verderben.“
 „Aber weshalb nur? Ich bin freilich nur ein armer Künstler, der froh sein muß, wenn er als Zeichenlehrer seinen Lebensunterhalt verdient, aber doch ein ehrlicher Mensch.“
 „Thu' mir die Liebe, Johannes, und verrate unser Verhältnis meinen Ver- wandten nicht. Ich bitte Dich herzlich darum. Später werde ich Dir einmal sagen, weshalb wir vorläufig noch schweigen müssen. Und nun laß uns Abschied nehmen — es ist schon spät.“
 Sie schmiegte sich einen Augenblick in seine Arme.
 „Ich habe Dich so lieb, mein Johannes,“ flüsterte sie zärtlich. „Und ich verspreche Dir, wenn ich es nicht mehr zu ertragen vermag; dann komme ich zu Dir, zu Dir und Deiner Mama, von der Du mir so viel Gutes und Schönes erzählt hast . . . lebewohl für heute, Johannes. Heute über acht Tage sehen wir uns wieder.“
 „Nicht früher, mein Liebling?“
 „Ich darf nicht so oft ausgehen, ich würde den Verdacht meiner Schwester erregen. Aber in acht Tagen, dann mache ich mich wieder auf ein Stündchen frei.“
 „Darf ich Dich nicht bis zu Eurem Hause begleiten?“

„Nein, nein, man könnte uns sehen. Ich nehme die Pferdebahn — da kommt sie schon! Lebewohl, Johannes, auf Wiedersehen!“
 Noch ein flüchtiger Kuß, ein warmer Händedruck, dann eilte sie davon, winkte dem Kutscher des Pferdebahnwagens mit dem Schirm, daß er etwas lang- samer fahren möchte, und sprang behende auf das hintere Trittbrett des Wagens. Das Innere des Wagens war überfüllt. Eine feuchte, dunstige, überlichiende At- mosphäre herrschte in dem Wagen, das junge Mädchen war sehr befriedigt, daß es draußen auf der Plattform stehen bleiben konnte. Die Herren machten ihr be- reitwillig Platz; noch einmal blickte sie nach dem Brandenburger Thor hinüber, hob die Hand leicht grüßend empor, dann beschrieb der Wagen eine Biegung und ver- schwand in dem Dunkel der seitwärts führenden Dorotheenstraße.
 Der junge Mann blieb eine Weile in dem Winkel des Brandenburger Thores stehen und blickte in trübem Sinnen dem in der Nacht verschwindenden Wagen nach. Der am Thore passierende Schutzmann ging mehrere Mal vorüber, ihn mit beobachtenden Blicken musternd. Schließlich bemerkte Johannes diese Beobachtung durch den Polizeimann; er lächelte belustigt durch die Sorgfalt, wandte sich ab und schritt langsam über den Pariser Platz den Linden zu. Der Wind erfaßte auf dem freien Platz seinen dunklen Lodenmantel stärker und drohte ihm den grauen, weichen Filzhut von dem Haupte zu reißen. Fest drückte er deshalb den Hut in die Stirn, wickelte sich in seinen Mantel und suchte, dicht an den Hänslern gehend Schutz vor dem Sturm und Regen. Nach einigen Minuten bligten ihm die Lichter des Cafe Bauer entgegen. Er trat ein. In dem großen eleganten lichtdurchflutheten Raume war es um diese Zeit verhältnismäßig leer. Die Theater hatten soeben begonnen, die Geschäfte waren noch nicht geschlossen, die Familien saßen noch da- heim bei dem Abendessen. So befanden sich nur wenige Gäste in dem Cafe und Johannes fand einen Winkel, wo er ungestört seinen Gedanken nachhängen konnte. (Fortf. folgt.)

krüppelte Frauen mit ihm nach Lourdes zu bringen, damit er sich durch deren Heilung von der Wunderkraft der Mutter-Gottes mit eigenen Augen überzeuge. Der Preis der Bette betrug 10,000 Fres. Mit Ungeduld erwartete man die Rückkehr der Gelähmten. Als sie eintrafen, waren sie nicht nur nicht geheilt, sondern klagten über noch größere Schmerzen als vorher. Der Abbé hatte seine Bette verloren.

Was man aus der Sommerfrische nach Hause bringt, verrät ein Eingeweihter im „Wiener Fremdenblatt“ mit folgenden Versen:

Pausesacken, wunde Füße,
Von Bekannten schöne Grüße,
Mit Ozon gefüllte Lungen,
Schmupfen und Erinnerungen,
Hühneraugen, Hochgenüsse,
In den Kleidern manche Risse,
Klagen über hohe Preise,
Abenteuer von der Reise,
Müdenfüße, groß wie Vöden,
Arg zerriss'ne Schuh und Socken,
Säckelchen zum Angebenken,
Schmerzen in den Beingelenken,
Ein zeretztes Parapluie,
Schmutzige Wäsche, neue Biize,
Eine lange Reisefelle,
Selb'nes Kraut, verdorb'ner Magen,
Ausgeschliffene Gummistiefeln,
Das Gesicht voll Sommerpocken,
Souvenirs von Kurgenossen,
Braune Hut wie bei Mutatten,
Ausgebeulte Hängematten,
Wohlgeschmack von fremden Bierren,
Neuen Stoff zum Kennzeichnen,
Abgenutzte Kesseltaschen,
Schmutz und Staub, kaum abzuwaschen,
Schmutz nach dem Kanavee
Und — ein leeres Portmonnaie.

Calw

Liegenschaftsverkehr.

- Es wurden verkauft:
am 14. Juli 1897 von Joh. Gg. Haug, Bauers Witwe in Stammheim an Johs. Haug, led. in Stammheim, 14 a 80 qm Wiese in der Giesfeldt für 300 M.,
am 28. August 1897 von Karl Fr. Eßig, Schleifers Witwe hier an die Stadtgemeinde Calw 11 qm Hofraum bei Gebäude Nr. 104 für 55 M.,
am 20. Mai/19. Juli 1897 von Christian Kraushaar, Bäckermeister hier an Christian Luz jr., Bäckermeister hier, Bohnhaus Nr. 350 A und Bohnhaus Nr. 351 in der Badgasse für 17,000 M.,
am 7. Juni 1897 von Christian Siring, Bauer in Holzbronn an Johs. Kugel, Maurers Witwe in Stammheim, 34 a 16 qm Wiese auf der Steinrinne für 700 M.,
am 4. Aug. 1897 von Jas. Breitling, Rübler hier

- an Georg Bed, Oekonom hier, 44 a 36 qm Acker an der Hengstettersteige für 825 M.,
am 5. Aug. 1897 von Jas. Gehring, Bäcker hier an Johannes Röhler, Fuhrmann hier, 27 a 89 qm Acker am Galgenwägen für 370 M.,
am 6. Aug. 1897 von Bernhardt Kaiser, Schuhmachers Witwe hier an Wilh. Fr. Schaub, Schuhmacher hier, 9 a 48 qm Acker am Kapellenberg für 130 M.,
am 19. Juli 1897 von den Erben des Rich. Fr. Kusterer, Webers hier an Rich. Böllnagel, Bauer in Stammheim, 34 a 25 qm Acker im Hau für 700 M.,
am 19. Aug. 1897 von Fr. Gehring, Maurermeister hier an Jas. Bähler, Tagelöhner in Ernstwühl, Gebäude Nr. 262, Wohnhaus, Holzstätte und 6 a 84 qm Gärten beim Schloß für 3400 M.,
am 10. 24. Aug. 1897 von Johann Gg. Maier, Gärtner hier an Fr. Gehring, Maurermeister hier, 5 a 24 qm Wiese an der Stammheimersteige für 699 M.,
am 26. Aug. 1897 von Fr. Kleinbusch, Schmiedmeister hier an Heinrich Hatten, offene Handelsgesellschaft hier, Gebäude Nr. 496, 496 A und 496 B in der Bischofsstraße und 23 qm Gemüsegarten das. für 10500 M.,
am 27. Aug. 1897 von Joh. Heint. Störr, Schuhm. Witwe hier an Albert Bösch, Bäckermit. hier, 1/2 a Geb. Nr. 148 und 1/2 a am oberen Keller im Geb. Nr. 148 am Biergäßle für 3000 M.,
am 22. Juni 1897 von Georg Krimmel, Konditor hier an Albert Hammer, Konditor hier, Bohnhaus Nr. 385 an der Stuttgarterstraße für 12000 M.,
am 7. Aug. 1897 von Gust. Erbe, Kaufmann hier an Karl Kosterbader, Konditor hier, Bohnhaus Nr. 70 und Baidhaus Nr. 88 A an der Marktstraße bzw. Lederstraße für 23,500 M.,
am 4. Sept. 1897 von Jas. Fr. Schwenk, Schreinermeister hier an Anna Bentel, led. von Löwenstein, Bohnhaus Nr. 496 1/2 und Schuppen in der Bischofsstraße und 1 a 50 qm Gemüsegarten für 6000 M.,
am 6. Sept. 1897 von Jas. Karch, Gärtners Witwe hier an Christian Hägler, Gärtner von Eplingen, das Gärtnererwiesen im Stedenackerle bzw. Fiegelbach für 10,000 M.,
am 6. Sept. 1897 von Joh. Ulrich Klöpfer, Gärtner hier an Friedr. Maurer, Handelsgärtner von Spaichingen, das Gärtnererwiesen im Stedenackerle bzw. Hengstettersteige für 10,050 M.,
Nünftig werden die Mitteilungen über Besitzwechsel je Samstags bzw. Freitags erfolgen.

Rutmaßliches Wetter. Vom atlantischen Ozean her ist wieder ein Hochdruck in Irland eingetroffen, der auch den letzten, am Sonntag so überaus schnell in die Nordsee eingedrungenen Luftwirbel zum Abzug nach dem hohen Nordosten Europas nötigt und die sekundären Luftwirbel über Süddeutschland gleichfalls auslöst. Bei ziemlich kühler Temperatur ist für Donnerstag und Freitag trockenes und mehr und mehr aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Reklameteil.

Zur Wein- & Mostbereitung eignen sich weitaus am besten die Corinthen (Neue Weinbeere). Selbst wenn die Corinthen einige Mark mehr kosten als Rosinen (Sibeben), so sind diese doch vorteilhafter und ausgiebiger als Rosinen. Eine neue Sendung Ia. Ware ist eingetroffen Emil Georgii.

Die Begleiterscheinungen des Kopfschmerzes sind: Ermattung der geistigen Schaffenskraft und Productivität, Erschlaffung der Energie und Thätigkeit, allgemeine Depression des Gemütes, Unlust und Unfähigkeit zu geistiger Arbeit. Wer die Kraft und Frische von Denken und Wollen und die Heiterkeit des Gemütes wiedergewinnen will, der gebrauche gegen Kopfschmerzen und Migräne das von den Höchster Farbwerken hergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Leber Nurose.

Von ärztlicher Seite wird geschrieben: Von der größten Wichtigkeit will uns erscheinen, daß sehr erhebliche Quantitäten von Nurose gereicht werden können. Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, den Eimeißbedarf eines kranken und eines ruhenden Körpers zu 2/3-3/4, ja im günstigsten Fall wohl einmal ganz, damit zu decken. Dieser Effect war mit den bisherigen Präparaten wegen der Reizung des Verdauungskanales durch größere Quantitäten und wohl auch des Preises wegen, nicht zu erreichen. Nurose — einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchst a. M. — ist besonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Melonvalezenten, schwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken etc. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Drogenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, werden an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den heutigen Nummer beiliegenden Prospekt des Herrn Jürgensen-Coblenz a. Rh. aufmerksam gemacht. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt ausweist, völlig geheilt. Man wende sich also zunächst schriftlich an Herrn Jürgensen-Coblenz a. Rh.

Amtliche Bekanntmachungen.

Fischwasser-Verpachtung.

Das am 31. März kommenden Jahres pachtfähige staats-eigentliche Fischwasser (Forellenwasser) in der oberen Nagold vom Einfluß des Urnagolder Kirchbrunnens oberhalb Erzgrube bis Grezen unter Wörth Markung Ebhausen einschließlich der Freiherlich von Gütlingen'schen Fischwasser im Rindbach und in der Nagold auf ca. 23 Kilometer Länge und mit Einrechnung der Seitenbäche auf ca. 33 Kilometer Länge wird Montag, den 13. Septbr. ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr, für die Dauer von 9-15 Jahren auf der Kameralamtstanzlei im öffentlichen Aufstreich in einzelnen Pachtlosen oder im Ganzen neu verpachtet. Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen etc. (auch für die Freiherlichen Fischwasser) von Donnerstag, den 9. ds. Mts., ab während der ordentlichen Kanzleistunden ebendasselbst eingesehen werden können.

Altensteig, den 6. Septbr. 1897. R. Kameralamt. (g.) Schmidt.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche badt Saugenbrekeln Bäcker Maier.

Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Holländische Blumenzwiebeln, zum Treiben und für Freiland, billigst, Blattpflanzen in schönster Auswahl, empfiehlt G. Mayer, Handelsgärtner.

Suche zu baldigem Eintritt einen ordentlichen Gärtnerlehrling. Obiger.

Schulhefte

sehr preiswert bei Emil Georgii.

Geo Dötzer's „DENTILA“ stillt augenblicklich den Zahnschmerz

und fällt die hohlen Zähne so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pf. in den Apotheken.

Neues Sauerkraut

(Filder), das Pfund 10 S. empfiehlt Hermann Romberg.

Ludowici-Doppelfalzziegel

sind nun wieder vorrätig. Hugo Rau. 1 Pfandschein über 5000 Mark, Pfandsicherheit I. Rcht. — 11,760 M. — 4%, pänktl. Zinszähler, wird veräußert durch Bern.-Alt. Staudenmeyer.

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

Holzplaster Dachpappe, Holzcement Wilh. Volz, Feuerbach-Stuttgart.

Schweineschmalz,

garantiert rein, pr. Pfd. 50 S., empfiehlt Fr. Wachenhuth.

Vorteilhafte Verwertung alter Wollsachen

bei Entnahme von: Hauskleider, Anterrock-Stoffen, Damentaschen, Loden, Mantelstoffen, Planelen, Decken, Teppichen, Portiören, Stridawolle, Waschkleiderstoffe, Varchen, Handtücher, Dementische Bettzeuge; ferner Herrenhosen in Kaummarn, Cheviot, Buckskin etc. durch R. Eichmann, Ballenstedt. Annahmestelle u. Musterlager bei Frau W. Raschold Dwe., Bischofsstraße.

Rattonin

(Rattentod) in Augen, eingetragene Schutzmarke, tötet absolut sicher Ratten, Mäuse und Hamster; vollständig unschädlich für Menschen und Haustiere. Allein echt zu haben bei Eugen Dreiss, Calw.

Eine Mostpresse mit Stein

hat zu verkaufen Christian Kraushaar, Badgasse.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht im Freihandzeichnen, sowie im technischen Zeichnen beginnt am Donnerstag, den 9. Sept., abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Programm

zu dem am Sonntag, den 12. September d.S. 78., stattfindenden

I. Stiftungsfeste

des

Radfahrer-Vereins Hirsau.

Von 1/8 Uhr ab: Empfang der eintreffenden Gäste im Gasthof z. Röhle.
8 Uhr 20 Min.: Straßenrennen Hirsau—Wildberg, 34 km. 5 Preise (voraussichtlich Zeitmedaillen).

Offen für Mitglieder des Radfahrervereins Hirsau. Einsatz 1 Mark.

9 Uhr: Frühshoppen im Waldhorn und Empfang der zurückkehrenden Rennfahrer.

12 1/2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof z. Röhle. (Anmeldung erwünscht.)

2 Uhr: Vereinswettkahren über 4000 m.
Offen für Mitglieder des Radfahrervereins Hirsau. (Jeder sich beteiligende Rennfahrer hat einen Preis von mindestens 3 Mark zu stiften.)

3 Uhr: Hauptfahren 4000 m. Offen für Mitglieder der Radfahrervereine Hirsau und Calw. Einsatz 3 Mark.
Preise: 1 silbervergoldete Medaille, 2 silberne und 1 Bronzemedaille.

Kennungschluss am 9. September abends 4 Uhr.

4 Uhr: Preisverteilung im Gasthof z. Schwanen mit nachfolgendem Konzert und Tanzunterhaltung.

Der Radfahrerverein Hirsau erlaubt sich hierzu die werten H. Sports- genossen, sowie Freunde und Gönner des Radfahrersports ergebenst einzuladen.
Hirsau, 6. September 1897.

Radfahrerverein Hirsau.

Der Vorstand: (gez.) Bilharz. Schriftwart: Säuer.

Calw.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft an Herrn **Henkelmann**, Schmiedmeister, übergeben habe und sage ich hiermit für das mir seither in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank, indem ich zugleich höflichst bitte, daßselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Kleinbub, Tierarzt.

Unter höflicher Bezugnahme auf obiges erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Stadt und Umgebung mich im

Hufbeschlag, Wagenbau (Chaisnarbeit) u. s. w.

bestens zu empfehlen und sichere ich prompte und reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Jak. Henkelmann, Schmiedmeister.

Gegründet 1876.



SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung Gerolstein.

Zu haben in allen Delikatessen-, Colonial-, Material- u. Droguengeschäften.

General-Vertræger: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgebung:
Robert Pflüger z. Adler, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Kdolff in Calw.

Ich habe meinen Wohnsitz von Liebenzell nach **Calw** (bad. Hof) verlegt.

Sprechzeit 10—12 1/2 Uhr täglich.

Dr. med. Reichel,
pract. Arzt.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

verkaufe ich von heute an mein ganzes Warenlager, bestehend in:

Grobeisen, Kleineisen- und Spezialewaren, Laken und Farben,

vollständig aus und empfehle für gegenwärtige Verbrauchszeit insbesondere:

Ia. Gußstahlsensen,

wobei namentlich meine gesuchten

Herkulesensen, Sichel, Wehsteine,

Gabeln aller Art, Spaten und Schaufeln, Maschinenmesser, Kohlen- und Stahlbügeleisen, Krauthobel, sodann Kochgeschirre, roh, Guß- und Blechmailliert, alle Küchen- und Haushaltungsartikel.

Zu dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich ein verehrliches Publikum von Stadt und Land zu fleißigem Besuche ein.

Gustav Erbe.

Für Weinhändler.

Zum bevorstehenden Herbst empfiehlt sich das Weinkommissionsgeschäft von

J. Simon in Ungstein

zum Einkaufe von **Portugieser- und Weißmost** in Ungstein und Umgebung. Fünf Kellern, ca. 18,000 Eiter haltend, stehen zur Verfügung.

Streng reelle Bedienung. Vorherige Mitteilung der H. Käufer erwünscht. Man bittet, um Verwechslungen zu vermeiden, sich genau zu wenden an

J. Simon, Ungstein-Dürkheim,
Rheinpfalz.

Mk. 1000.

Privatgeld wird gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen.
Näheres durch die Red. d. Bl.

Sehr billig!!!

Ein Fahrrad

ist wegen halber sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine bereits noch neue

Nähmaschine

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Neu: Blitz-Putzpulver,
anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle. Weiteres Depot bei **Apotheker Holz** in Weilderstadt.

Limburger Käse,

weichschnittig, haltbar, zu M 22. — pr. Centner, versendet in Kisten von 70 bis 100 Pfund gegen Nachnahme oder Vorauszahlung

A. Galdenstein,
Solzkirchen (Oberbayern).

Tapeten!

Naturrelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden i. Westfalen.



Haupt-Niederlage: **A. Haager, Calw,**
J. N. Demmler, Calw.

Suche ein fleißiges

Mädchen

oder jüngere Frau zum Garnspinnen.
Franz Schoenlen.

Kinder mädchen

gesucht.

Ein braves Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das schon gebiert hat und vom Zimmerdienst etwas versteht, wird auf 1. Oktober gesucht. Lohn 120—140 M. Zu erfragen bei Frau Postsekretär Seif.

Zur Bedienung eines Pferdes wird ein jüngerer

Snedcht

bei guter Bezahlung gesucht von
Chr. Kirchherr,
Sägwerk Bahnhof Teinach.

Mädchen gesucht,

für sofort oder später, ein braves, fleißiges, welches schon gebiert hat. Demselben wäre Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.